

darauf aber wieder auf die nehmliche Art zurück  
gekehret, und auch nicht durch ihren Hoff gekom-  
men, und damals seien in den hiesigen Gegenden  
keine weitere Unruhe entstanden, sondern die  
Franzosen sogleich über den Rhein gegangen und  
die Deutsche sich auch zurück gezogen."

II.

Actum Reichelsheim den 19ten Febr. 1763.

„Jo. Hartmann von Ober-Kainsbach zeigt heute  
an, daß der Landgeist in dem Schnellerts sich zer-  
schiedenemal seit den Christ-Feiertagen wieder hö-  
ren lassen und erzehlet die dabei vorgegangenen  
Umstände folgendergestalt: Am letztverfloffenen 2ten  
Christfeiertage Abends und den 3ten gegen Tag,  
und also kurz vorher, ehe die Kayf. Königl.  
Troupen durch die hiesigen Gegenden passiret,  
seye an dem sogenannten Schnellerts ein großer  
Lermen entstanden, welcher sich nach und nach  
seinen Gütern genähert, jedoch habe er auf der  
Erde nichts wahrnehmen können, sondern nur in  
der Luft ein Wellen vieler jungen Hunde gehöret,  
welche von jemanden gleichsam gehezet worden u.  
s. f. — Gestern Abend sey ein Knecht vom Hof  
herein gekommen, welchem seine, deponenten's,  
Weibskleute voller Angst nachgefolgt, und hätten ge-  
sagt, daß in der Gegend des Schnellerts ein  
großer Lermen sey, und ihn sodurch veranlaßet,  
hinaus zu gehen, um zu sehen, ob dem also sey.  
Als er nun vor die Thür hinaus gekommen, habe  
er ein erstaunliches Getöse und Geräusch in der  
Luft gehöret, welches die Quer über seine Güther  
vorbei gegen des Conrad Teuschen Haus sich ge-  
wendet, und habe es ihn diesesmal nicht anders  
gedünket, als wenn viele große Hunde zusammen  
belleten, und eine Stimme, welche immer geru-  
fen: Hou! Hou! dieselbe aufheze. Er sey zwar  
diesem Geräusch nachgegangen, um zu sehen, wel-  
chen Weg es nehmen werde, habe aber an des  
obgemeldeten Teuschen Haus gekommen, nichts  
mehr wahrnehmen können. Und sey dieses der-  
malen merkwürdig, daß das Geisterheer nicht sei-  
nen ordinairn Weg durch des Simon Daumen  
Hof und weiter gegen Abend genommen u. s. w."

(Der Beschluß folgt.)

Der Elephant und die Maus.

Eine Fabel.

In eine Grube, tief und breit,  
Die man mit Zweigen überdeckt,

Vor auf man dürres Laub gestreut,  
Sie so dem ersten Blick verstecket,  
Ziel, mit der Arglist unbekannt,  
Hülfslos herab ein Elephant.

Er ächzt und stöhnet jämmerlich,  
Von drohender Gefahr umgeben,  
Umsonst ist sein Bemühen, sich  
Von seinem Sturze zu erheben,  
Zu Boden drückt ihn sein Gewicht,  
Und aus der Grube kann er nicht.

Trostlos blickt er nach Rettung auf,  
Zu Hülfe ruft er seine Brüder,  
Ach! keiner hört und bald darauf  
Stürzt eine Maus zu ihm hernieder,  
Die vor der Raze tück'schem Droh'n  
Blindlings in größter Eil' entflohn.

Dem Mäuschen schmerzet nicht der Fall,  
Es wühlt bald in den durren Blättern,  
Und sucht am schroffen Erdenwall  
Der Grub' an's Licht empor zu klettern,  
Bald steht es an des Abgrunds Rand,  
Und schmerzlich seufzt der Elephant.

Verzweiflung in dem finstern Blick,  
Spricht er: „Weh mir, ich muß erliegen!  
„Dir wird es leicht, das Mißgeschick,  
„Das dich betroffen, zu besiegen.  
„Jetzt lern' ich es zu meiner Pein,  
„Gefährlich ist es, groß zu seyn."

K. Müchler.

Mittel gegen Verschwörungen.

Ein Fremder trat zu dem Tyrann Dyonis in  
Gegenwart dessen ganzen Hofes, und sagte, er wolle  
ihm heimlich ein untrügliches Mittel lehren, sofort  
dieserigen zu entdecken, die gegen ihn irgend eine  
Verschwörung unternähmen. Dyonis nahm ihn bei  
Seite und drang in ihn, dieses Mittel ihn zu leh-  
ren. Da sagte der Fremde ihm ins Ohr: Sieh mir  
vor aller Augen ein Talent, damit das Volk glau-  
be, ich habe Dir das Mittel wirklich gesagt, und  
Du seyst damit zufrieden, und sey versichert, nie-  
mand wird dann etwas gegen Dich zu unternehmen  
wagen. Dyonis fand dieses in dem Sinne der Men-  
schen begründet, und gab dem Fremden in Gegen-  
wart aller, was er verlangt hatte.

H.